**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film

Herausgeber: Katholischer Mediendienst; Evangelischer Mediendienst

**Band:** 50 (1998)

**Heft:** 12

Rubrik: Spot

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### **VIDEOS**

#### **Doctor Dolittle**

Die phantastischen Abenteuer des Tierarztes Dr. Dolittle, der 498 Tiersprachen beherrscht und nach einer Riesen-Meeresschnecke sucht: Die klassische Verfilmung der Erzählungen Hugh Loftings, dargeboten als aufwendiges Musical mit eingängigen Melodien, verblüffen-



den Einfällen und hervorragenden darstellerischen Leistungen.

Regie: Richard Fleischer (USA 1966, 151 Min.), mit Rex Harrison, Samantha Eggar, Richard Attenborough. Kaufkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehraltorf.

### 8 Heads in a Duffel Bag

Die eine Tasche enthält Reiseutensilien, die andere acht abgeschnittene Köpfe. Die Verwechslung der «Duffel Bags» bringt einen Studenten in Mordverdacht und einen Mafia-Kurier in Wiederbeschaffungsnöte. Seichte Komödie, die nur von Joe Pescis Darstellung des Kuriers lebt.



Regie: Tom Schulman (USA 1997, 95 Min.), mit Joe Pesci, Andy Comeau, Kristy Swanson. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.

# Free Willy 3 – The Rescue

(Free Willy 3 – Die Rettung) Ein Orca und seine Walfamilie können nur dank der Hilfe eines Teenagers den Nachstellungen eines Walfängers entgehen. Liebloser Familienfilm, der nicht einmal in der Qualität der Bilder an die beiden Vorgänger anschliesst.



Regie: Sam Pillsbury (USA 1997, 85 Min.), mit Jason James Richter, August Schellenberg, Anne Corley. Kaufkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg.

#### The End of Violence

(Am Ende der Gewalt)

Ein erfolgreicher Produzent von sex-and-crime-Filmen wird entführt und beinahe exekutiert. Gerade noch rechtzeitig erkennt er, dass sein Leben falsch verläuft. Komplexe Geschichte um einen Filmemacher in der Sinnkrise, aber überdeutlich zivilisationskritisch und erzählerisch eher unausgewogen.

Regie: Wim Wenders (D 1998, 122 Min.), mit Bill Pullman, Andie MacDowell, Traci Lind. Mietkassette (D): Buena Vista Home Entertainment, Zürich.

### The Proposition

(Wunsch & Wirklichkeit)
Boston, in den dreissiger
Jahren: Ein «Stellvertreter»
für den sterilen Ehemann
soll einem High-SocietyPaar zu leiblichen Kindern
verhelfen. Die Gefühle geraten ausser Kontrolle und
reissen die Protagonisten
in einen Strudel unerwarteter Ereignisse. Melodrama



um Liebe, Schuld, Hass und Vergebung, dessen Stärke in den facettenreichen Beziehungen liegt. Regie: Lesli Linka Glatter (USA 1998, 110 Min.), mit Kenneth Branagh, Madeleine Stowe, William Hurt. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehraltorf. Kritik ZOOM 6 – 7/98.

### Incognito

Ein geschickter Kunstfälscher gerät in Versuchung, einen «Rembrandt» zu malen, und verstrickt sich in Liebe, Intrigen und einen Mordfall. Unterhaltsamer Krimi mit amüsanten, treffenden Seitenhieben gegen den «Kunstbetrieb» und wirkungsvoller Schlusspointe.



Regie: John Badham (USA 1997, 103 Min.), mit Jason Patric, Irène Jacob, Rod Steiger. Mietkassette (D): Warner Home Video, Kilchberg.

### Vollmond

In der ganzen Schweiz verschwinden gleichentags zwölf Kinder spurlos. Der ermittelnde Kommissar findet weder Motive noch Täter. Nach Wochenfrist erhalten die Eltern von ihren Kindern ein Ultimatum. Vielschichtige, metaphorische Parabel über die Befindlichkeit unserer Zeit und Gesellschaft, ein ebenso dramatisches wie ironisches Plädoyer für mehr Phantasie.

Regie: Fredi M. Murer (CH 1997, 156 Min.), mit Hanspeter Müller, Lilo Baur, Benedict Freitag. Kaufkassette (D): Columbus Film, Zürich. Kritik ZOOM 3/98.

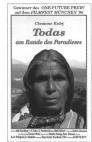
### **Washington Square**

Literaturverfilmung nach Henry James: Die Tochter eines Arztes überwindet trotz einer unglücklichen Liebe Standeskonventionen und findet gegen grosse Widerstände zu ihrer Selbstachtung. Atmosphärisch dichtes, episches Sittengemälde, überzeugend dank grosser schauspielerischer Intensität.

Regie: Agnieszka Holland (USA 1997, 115 Min.), mit Jennifer Jason Leigh, Albert Finney. Kaufkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham. Kritik ZOOM 5/98.

### Todas – am Rande des Paradieses

Dokumentarischer Essay über das südindische Volk der Todas, das in grosser Harmonie mit der Natur lebt. Meditative Bilder vermitteln den nachdenklich stimmenden Eindruck einer Kultur, in der Glück nicht an Arbeit, sondern an Ruhe und stillen Genuss



geknüpft ist. Eindringliches Porträt einer fremden Lebensweise mit hohem zivilisationskritischem Potential.

Regie: Clemens Kuby (D 1996, 96 Min.), mit Andrea Jonasson, Giesela Hoeter, Katharina Müller-Elmau. Kaufkassette (D): Columbus Film, Zürich.

### **Ulee's Gold**

Ein Bienenzüchter in den Sümpfen von Florida, der bereits für zwei Enkelinnen sorgt, muss seine drogensüchtige Schwiegertochter aufnehmen und dem inhaftierten Sohn helfen. Das behutsam unter die Oberfläche dringende Porträt eines einfachen, aufrechten Menschen ist mit viel

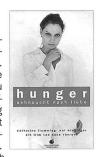


Gespür für verborgene Gefühle inszeniert und wird von Peter Fonda meisterhaft unaufdringlich gespielt. Ein beachtlicher Film abseits aller Hollywood-Klischees.

Regie: Victor Nunez (USA 1998, 113 Min.), mit Peter Fonda, Patricia Richardson, Christine Dunford. Miet-/ Kaufkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham.

## Hunger – Sehnsucht nach Liebe

Eine attraktive, erfolgreiche Marketingchefin verliebt sich in einen Künstler. Doch wegen ihrer Bulimie droht die Beziehung zu scheitern. Statt ernsthafter Auseinandersetzung mit dem Thema wiederholt der Film Klischees und verharmlost die Krankheit. Oberflächlich und ärgerlich.



Regie: Dana Vávrová (D 1996, 97 Min.), mit Catherine Flemming, Kai Wiesinger, Christiane Hörbiger. Mietkassette (D): Buena Vista Home Entertainment, Zürich.



### BUCHER

### **Bezaubernd facettenreich**

ml. In der Schweizer Film- und Video-Szene nimmt Isa Hesse-Rabinovitch einen eigenständigen Platz ein. Was ihre rund zwanzig Filme auszeichnet, ist feminine Poesie, Liebe zum magischen Detail, Hartnäckigkeit im Widerstand gegen alle sogenannten Trends und «vernünftigen» Marktgesetze. Die Fotografin, Zeichnerin und Filmfrau will eben ihre Wunsch- und Traumwelten auf ihre ganz persönliche Art bildhaft machen. «Jeder Film ist wie eine Liebesbeziehung. Daraus entsteht ein Kind, das ist der neue Film», sagt sie im vorliegenden, bezaubernden Buch über ihr Werk, das neben Dokumenten ihrer Arbeiten auch Fotos oder persönliche Notizen enthält. Fredi M. Murer schreibt im Vorwort: «Isas Überzeugungskunst und Improvisationstalent galt als sprichwörtlich. Das Chaosprinzip, ihre bevorzugteste Arbeitsmethode, gepaart mit Intuition und Erotik, gehörte immer auch zum grossen Spiel Film, wie zum grossen Spiel Leben.» Und Isolde Schaad situiert die Künstlerin in der «Basler Zeitung» (3. 10. 1998) so: «Die Pipilottis von heute wissen nicht, was sie Frauen wie Isa Hesse verdanken. Doch Isa wäre nicht Isa, wenn sie diese Feststellung nicht wieder wegschnippte,



wie eine Fussel vom Revers – so ist das Leben eben.» Dass sich die Schwiegertochter von Hermann Hesse und Tochter des antifaschistischen Radierers und Zeichners Gregor Rabinovitch mit ihrem wunderschönen, facettenreichen Bilder-und Wort-Band selber eine Hommage erwiesen hat, entspricht ganz ihrem Selbstverständnis, ihrem Selbstbewusstsein und offenbar ungebrochenen Tatendrang: Schliesslich ist die Künstlerin erst 81 Jahre jung!

Isa Hesse-Rabinovitch: Das grosse Spiel Film. Bern 1998, Benteli Verlag/Edition Wendel Oberli, 180 S., über 400 Abbildungen, Fr. 128.–.

### Einführung in die Filmphilologie

cw. Das Anliegen der Filmphilologie ist es, filmische Eindrücke in eine angemessene Sprache zu übertragen, um so eine wissenschaftliche Diskussion über den Film zu ermöglichen. Dem Autor Klaus Kanzoggelingt es, in dieser zweiten, überarbeiteten und erweiterten Auflage von «Einführung in die Filmphilologie» einen Überblick der Methoden und Probleme der aktuellen Forschung zu geben. Zum Verständnis des in sehr komplizierter Sprache verfassten Buches sind Vorkenntnisse im Bereich Film- und Sprachwissenschaft unbedingt erforderlich, wobei der Anhang, in dem filmwissenschaftliche Regeln und Normen aufgeführt sind, wertvolle Hilfe leisten kann.

Klaus Kanzog: Einführung in die Filmphilologie. München 1997, diskurs film/Verlag Schaudig & Ledig. 246 S., Fr. 42.50.

### Frühe Filmzensur in Deutschland

wa. Die Autorin hat sich vorgenommen, das bislang kaum erforschte Feld der Filmzensur in Deutschland von 1906 bis 1914 auszuleuchten. Sie vergleicht in München und Berlin getroffene Zensurentscheide und deren Motive, zieht Faktoren wie die Urbanisierung oder Besucherund Bevölkerungsstrukturen mit ein. Wie bei wissenschaftlichen Arbeiten üblich, wird zuerst Aufbau und Methode erklärt. Diese Ausführungen sind zu lang geraten, verlieren sich in Details - wie der Rest des Buchs zumindest streckenweise auch. So wird etwa ausführlich zu belegen versucht, dass sich in der Frühzeit des Films nicht vor allem die Arbeiterschicht für die bewegten Bilder interessierte, das Publikum vielmehr heterogen war. Dafür führt die Autorin sehr viele Daten und Belege an, um an anderer Stelle - ohne jeden Hinweis auf Einbezug irgendwelcher Untersuchungen – zu schreiben, die männlichen Arbeiter seien durch ihre Mitgliedschaft in der Sozialdemokratischen Partei oder Gewerkschaft stark in Anspruch genommen gewesen. Während einiges also in aller Ausführlichkeit dargelegt wird, wird anderes oberflächlich abgehandelt, was daran liegen mag, dass Gabriele Kilchenstein offenbar eine möglichst komplexe Untersuchung vorlegen wollte. Weniger wäre in dem Fall viel mehr gewesen.

Gabriele Kilchenstein: Frühe Filmzensur in Deutschland – Eine vergleichende Studie zur Prüfungspraxis in Berlin und München (1906 – 1914). München 1997, diskurs film/Verlag Schaudig & Ledig, 374 S., Fr. 78.–.

### Der Himmel von Hollywood

ml. Seit sein Roman «Hoffman's honger» (Hoffmans Hunger) 1994 auf Deutsch erschienen ist, ist der Name des 1954 geborenen niederländischen Autors Leon de Winter auch hierzulande ein Begriff. 1997 hat er «De hemel van Hollywood» verfasst, kürzlich



hat der Zürcher Diogenes Verlag die Übersetzung unter dem Titel "Der Himmel von Hollywood" herausgebracht. Die in der Metropole des US-Films angesiedelte Story dreht sich um drei Schauspieler, die schon bessere Zeiten gesehen haben: Tom Green, der nach einem Gefängnisaufenthalt mittel- und perspektivenlos nach Hollywood zurückgekehrt ist, Jimmy Klage, dem keiner mehr eine interessante Rolle gibt, und Floyd Benson, ein ehemaliger Oscar-Preisträger, dessen Glanzzeit ebenfalls vorbei ist. Per

Zufall findet das Trio hoch über der Stadt – in der Nähe des Hollywood-Schriftzuges - eine übel zugerichtete Leiche, in der Benson einen Gangster zu erkennen glaubt. Nun planen die drei, die potentiellen Mörder mittels ihrer schauspielerischen Künste zu täuschen und zu erpressen. Leon de Winter schreibt im vorliegenden Roman nicht ins Blaue hinaus, vielmehr kennt er seine Pappenheimer und die Gesetzmässigkeiten des Starruhms. In der ersten Hälfte des atmosphärisch dichten Buchs ist viel Interessantes über Hollywood zu erfahren, in der zweiten steht die Kriminalgeschichte im Vordergrund. «Der Himmel von Hollywood» ist ein raffiniert gebauter, mit der Fiktion spielender Thriller, gut geschrieben, gescheit, unterhaltend, kurz: ein Genuss nicht nur für Film- und Krimifans.

Leon de Winter: Der Himmel von Hollywood. Aus dem Niederländischen von Hanni Ehlers. Zürich 1998, Diogenes Verlag, 366 S., Fr. 42.–.

### Rem

wa. Wie «Zoom» und «Re-Zoom» ist auch diese neue Arbeit von Istvan Banyai ein gemaltes Bilderbuch. Die früheren Bände zeigten zuerst einen einzelnen Gegenstand, der sich als Teil einer grösseren Szenerie erwiesen hat, die wiederum Teil einer noch grösseren Szenerie war. So entstand der Effekt eines Zooms. Auch in «Rem» hängen alle Bilder zusammen, hier machen die einzelnen Gegenstände und Figuren jedoch eine fortwährende Metamorphose durch, reiht sich eine Assoziation traumähnlich an die nächste. «Rem» ist kein Filmbuch, doch eines, das viel mit Sehen zu tun hat, kurz: Ein Vergnügen für grosse und kleine Augenmenschen.

Istvan Banyai: Rem. Aarau 1998, Sauerländer, 33 S., Bilderbuch, Fr. 22.80.

### CD-ROM

### Monty Python's The Meaning of Life

kr. Nach der «kompletten Zeitverschwendung» und der «Suche nach dem Heiligen Gral» erklärt uns die britische Komikertruppe Monty Python in ihrem dritten CD-ROM-Spiel den Sinn des Lebens. Oder auch nicht. Denn das, was mit uns gespielt wird, ist genau so chaotisch, verwirrend, irr, abstrus und aberwitzig wie die früheren Produktionen. Als Spieler weiss man deshalb nie genau, was man eigentlich tun oder lassen soll. Prinzipiell gilt, dass alles durchaus seine Richtigkeit hat, auch wenn alle Zeichen auf einen Programmfehler hinweisen ...

Im Zentrum des neusten Spasses steht ein Lebensrad, das frappante Ähnlichkeit mit einer Kloschüssel aufweist. Es ist unter anderem eingeteilt in die zwölf Zeichen des Tierkreises und die sieben Lebensalter. Gezeichnete und animierte Karikaturen be-

völkern in verschiedensten Szenen den Bildschirm. Zusammen mit bildschirmfüllenden Videoseguenzen und dem Gesamtdesign der CD-ROM erinnern sie stark an den gleichnamigen Film «Monty Python's The Meaning of Life» (GB 1982). Die Stimmung, die zusammen mit dem (technisch nicht allzu hochwertigen) Soundtrack verbreitet wird, ist düster und voll schwarzen Humors. So werden respektlos verschiedenste Tabus angekratzt; gleich zu Beginn wird eine lange Liste präsentiert, die aufzeigt, welche Gruppen in ihren Gefühlen verletzt werden könnten. Leider können nur Menschen mit Windows-Maschinen den Sinn des Lebens erfahren: Apple-Macintosh-Benützer bleiben ausgeschlossen. Kenntnisse des Films sind von Vorteil und solche der englischen Sprache unabdingbar, um dem Sprachwitz überhaupt folgen zu können.



Wie der Film, wird auch die Spiel-CD begeisterte Anhänger und vehemente Gegner finden.

CD-ROM für Windows 95 oder NT 4.0, englisch. Bezug: Trade Up, Ebikon.

## SOUNDTRACK

### **Wild Things**

fd. Obwohl seit 1983 im Filmgeschäft, gehört der Komponist George S. Clinton zu den unbekannteren Vertretern seiner Zunft. Die



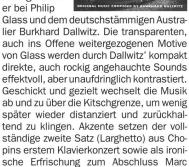
immerhin 19 Filmmusiken seiner Laufbahn verschwanden - ähnlich wie die dazugehörigen Filme - schnell in der Rubrik «Ferner liefen». Und wenn einmal eine überdurchschnittliche Partitur dabei war wie diejenige für «Austin Powers - International Man of Mystery» (1997), wurde sie auf dem Tonträger nur in dreiminütigen Häppchen zwischen diversen Popsongs gewürdigt. Mit der Musik zu «Wild Things» ist nun erstmals eine seiner Kompositionen fürs Kino vollständig auf CD erschienen. Der vor Hitze flirrende Süden Floridas mit seinen reichen und schönen Bewohnern, verschlafenen Polizisten und undurchsichtigen Mordszenarien ist Thema von John McNaughtons Thriller. Clintons Musik dazu ist nicht minder schwül und unergründlich. Ingredienzen lateinamerikanischer Rhythmen aus Habañera und Rumba vereinen sich mit staubtrockenem Rock und Blues. Vielleicht bedeutet «Wild Things» nach vielen bescheidenen Jahren für George S. Clinton endlich den Aufstieg in die erste Liga. Komposition: George S. Clinton. Varése Sarabande

### **The Truman Show**

VSD-5924 (Sony).

crz. Um die Musik für seinen Film «The Truman Show» (ZOOM 11/98) auszuwählen, versetzte sich Regisseur Peter Weir auch in die Perspektive seiner Filmfigur des

allmächtigen Fernsehproduzenten und suchte Klänge, die dem Live-Charakter der «Truman Show» entsprechen. Fündig wurde er bei Philip



ist so ein stimmungsstarker, überaus sorgfältig gestalteter Soundtrack. Komposition: Burkhard Dallwitz, Philip Glass u. a., Milan 74321 60822-2 (BMG).

Bolans «Twentieth Century Boy», im Outfit

eines klassischen Rockabilly. Entstanden

### **The Oliver Stone Connection**

ben. Der US-Amerikaner Oliver Stone dürfte noch immer der einzige Hollywood-Regisseur sein, der für die Musik eines seiner Filme die Dienste einer Guerilla-Gruppe in Anspruch nahm: Für «Salvador» (1985) – ein spektakulärer Film über den Bürgerkrieg in El Salvador – schickte Stone den Musikproduzenten Budd Carr in die wilden Strassen von Mexiko City, um dort die Mitglieder der Folkgruppe Yolocamba Ita aufzustöbern. Einige sassen gerade im Knast, gegen

andere liefen Haftbefehle. Es sei nicht einfach gewesen, erinnert sich Stone, diese Typen für den Film frei zu bekommen. Diese



und andere verrückte Geschichten über die Bedeutung der Musik und der Komponisten in seinen zahlreichen Werken erzählt Stone zwischen den einzelnen Songs auf dieser sorgfältig produzierten Doppel-CD. Die Statements sind auch vollständig im Booklet abgedruckt.

Komposition: Diverse. Universal UMD 80530 (Universal).

## Hope Floats crz. Passend

crz. Passend zur Kleinstadt-Liebesgeschichte «Hope Floats» von Forest Whitaker (S. 10, Filmstart im Januar 1999)



hat Fusion-Jazz-Routinier Dave Grusin einen sanft verträumte, bisweilen etwas süssliche Filmmusik geschrieben. Country, Swing und zum guten Ende leicht Rockig-jazziges durchziehen den fliessenden, atmenden Sound, der hörbar von hochkarätigen Musikern – am Saxophon Tom Scott – getragen wird. Eine angenehme Seelenmassage im 30-Minuten-Format. Nicht zuviel, nicht zuwenig.

Komposition: Dave Grusin. RCA Victor 09026 63255 2 (BMG).



#### Anschluss an Morgen - Eine Geschichte des österreichischen Films (Elisabeth Büttner, Chr. Dewald) Eine intelligente und schön gestaltete Darstellung der Filmgeschichte unserer Nachbarn. Hitchcock: Regieanalyse - Regiepraxis (Gunther Salie) Wer wirkt wirklich am wirkungsvollsten in Alfreds Thrillern? MacGuffin! Movieland (Jerome Charvn) Hollywood und die grosse amerikanischer Traumkultur, Nicht ganz neu, aber umfassend. Von Caligari zu Hitler (Siegfried Kracauer) Wieder gelesen und wieder gewirtschaftspolitik selten aufgeziger Jahren wie «Street Life» staunt. Kino als Ausdruck des kollektiven Unterbewusstseins zeigt worden. von Randy Crawford. eines Volkes analysiert. Dominik Slappnig Louis Malle über Louis Malle La vita è bella (Roberto Benigni) Tango (Lalo Schifrin) Mehr als ein Soundtrack, näm-Ein Lagermärchen, das der Un-(Philip French, Hrsg.) menschlichkeit ohne Ausrutlich Musik als konstituieren-Willkommene Erinnerung an scher mit komödiantischen des dramaturgisches Element das Lebenswerk eines meiner Mitteln begegnet. des Films. Lieblingsregisseure. Gerhart Waeger The Sweet Hereafter (Atom Ego Jackie Brown (Diverse) Das grosse Spiel Film (Isa Hesse) Eine tolle Zusammenstellung Eine Augenweide, mit Liebe van) zusammengestellt: Fotos, Noti-Führt die Fragilität emotionaler unwiderstehlicher Funk- und Heimat und des Seins vor Au-Soulklassiker aus den siebzizen, Bilder aus und Texte zu gen, inhaltlich und formal ger Jahren. den Filmen von Isa Hesse-Rabischlicht genial. novitch

Internet-Adresse

http://www.dogme95.dk

http://www.variety.com

http://www.variety.com

Filminteressierte die

Markus/Welcome.html

http://www.zoom.ch

kritik und -publizistik.

www.aint-it-cool-news.com

Fans eine Kultfigur ist.

http://www.afionline.org/

rican Film Institute.

pamgrier/

Brown

schlechthin.

Wenn nur jeder Werbegag so

originell wäre - oder meint es

Meister Lars von Trier etwa doch

Überfällig und hochwillkommen:

die Webseite des massgeblichen Branchenblatts.

Das amerikanische Branchen-

blatt nun endlich online - für

http://pears.lib.ohio-state.edu/

Ein Muss für alle Japan- und Film-

begeisterten. Grafisch banal,

überzeugend bezüglich Informa-

Mit viel gestalterischem Flair gebautes Tor zur Welt der Film-

Anklicken - und subito wird klar,

warum Harry Knowles (26) für

Movie-PR-Menschen in den USA

ein rotes Tuch und für seine

Blick und Sprung über den gros-

sen Teich zu den Ausbildungs-

programmen und Infos des Ame-

http://www.celebsite.com/people/

Informationen zu Sternchen und

Stars. Zum Beispiel eine Hom-

mage an Pam Grier alias Jackie

W...w...wer ist wirklich home

«Dermatology in Cinema»: die

Hautkrankheiten der Filmstars.

http://www.script-o-rama.com

nach den Bildern!

Keine

zu haben.

Viele Drehbücher schon vor dem

Start des Films. Vergrössert die

Vorfreude und das Verlangen

Da ich ohnehin genug vor dem

PC sitze, leiste ich mir den Lu-

xus, keinen Internet-Anschluss

Mal diese, mal iene - ie nachdem, welche Infos gefragt sind.

alone und nicht online?

Tia...hm...ha...the...thep.

http://www.skinema.com

tionen und Diskussionskultur.

Ouelle